

Zwanzigstes und letztes
ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 17. März 1853.

Erster Theil.

Ouverture zum „Wasserträger“ von L. Cherubini.

Psalm LXXXV von Martini, gesungen v. Frau Dreyschock.

Miserere mei, Domine, quoniam ad te clamavi tota die; laetifica animam servi tui, quoniam ad te, Domine, animam meam levavi, quoniam tu, Domine, suavis et mitis, et multae misericordiae omnibus invocantibus te.

Fünftes Concert von Joh. Seb. Bach (in Ddur), für Clavier, Flöte und Violine mit Begleitung von Streichinstrumenten, vorgetragen von den Herren Prof. J. Moscheles, W. Haake und Concertmeister R. Dreyschock.

Allegro maestoso, Affettuoso, Allegro.

An die ferne Geliebte, Liederkreis, gedichtet von Al. Jeitteles, für Gesang und Pianoforte comp. von L. van Beethoven (98. Werk), gesungen v. Herrn C. Schneider.

Nr. 1.

Auf dem Hügel sitz' ich, spähend
In das blaue Nebelland,
Nach den fernen Triften sehend,
Wo ich dich, Geliebte, fand.

Weit bin ich von dir geschieden,
Trennend liegen Berg und Thal
Zwischen uns und unserm Frieden,
Unserm Glück und unsrer Qual.

Denn vor Liedesklang entweicht
Jeder Raum und jede Zeit,
Und ein liebend Herz erreicht,
Was ein liebend Herz geweiht.

Ach, den Blick kannst du nicht sehen,
Der zu dir so glühend eilt,
Und die Seufzer, sie verwehen
In dem Raume, der uns theilt.

Will denn nichts mehr zu dir dringen,
Nichts der Liebe Bote sein?
Singen will ich, Lieder singen,
Die dir klagen meine Pein.

Ann's II y 58, 23.

Nr. 2.

Wo die Berge so blau
Aus dem nebligen Grau
Schauen herein,
Wo die Sonne verglüht,
Wo die Wolke umzieht,
Möchte ich sein! —

Dort im ruhigen Thal
Schweigen Schmerzen und Qual.
Wo im Gestein
Still die Primel dort sinnt,
Weht so leise der Wind,
Möchte ich sein! —

Hin zum sinnigen Wald
Drängt mich Liebesgewalt,
Innere Pein;
Ach, mich zög's nicht von hier,
Könnt' ich, Traute, bei dir
Ewiglich sein!

Nr. 3.

Leichte Segler in den Höhen,
Und du, Bächlein klein und schmal,
Könnt mein Liebchen ihr erspähen,
Grüsst sie mir viel tausendmal!

Wird sie an den Büschen stehen,
Die nun herbstlich falb und kahl,
Klagt ihr, wie mir ist geschehen,
Klagt ihr, Vöglein, meine Qual.

Seht ihr, Wolken, sie dann gehen
Sinnend in dem stillen Thal,
Lasst mein Bild vor ihr entstehen
In dem luft'gen Himmelssaal.

Stille Weste, bringt im Wehen
Hin zu meiner Herzenswahl
Meine Seufzer, die vergehen,
Wie der Sonne letzter Strahl.

Flüstr' ihr zu mein Liebesflehen,
Lass sie, Bächlein klein und schmal,
Treu in deinen Wogen sehen
Meine Thränen ohne Zahl.

Nr. 4.

Diese Wolken in den Höhen,
Dieser Vöglein muntre Zug,
Werden dich, o Holde, sehen, —
„Nehmt mich mit im leichten Flug!“

Diese Weste werden spielen
Scherzend dir um Wang' und Brust,
In den seidnen Locken wühlen, —
„Theilt' ich mit euch diese Lust!“

Hin zu dir von jenen Hügeln
Aemsig dieses Bächlein eilt, —
„Wird ihr Bild sich in dir spiegeln,
Fließ zurück dann unverweilt!“

Nr. 5.

Es kehret der Mai, es blühet die Au,
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau,
Geschwätzig die Bäche nun rinnen.
Die Schwalbe, die kehret zum wirthlichen Dach,
Sie bauet so ämsig ihr bräutlich Gemach,
Die Liebe soll wohnen da drinnen.

Sie bringt sich geschäftig von Kreuz und von Quer
Manch weicheres Stück zu dem Brautbett daher,
Manch wärmendes Stück für die Kleinen.
Nun wohnen die Gatten zusammen so treu;
Was Winter geschieden, verband nun der Mai,
Was liebet, das weiss er zu einen.

Es kehret der Mai, es blühet die Au,
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau, —
Nur ich kann nicht ziehen von hinnen!
Wenn Alles, was liebet, der Frühling vereint,
Nur unserer Liebe kein Frühling erscheint,
Und Thränen sind all' ihr Gewinnen.

Nr. 6.

Nimm sie hin denn, diese Lieder,
Die ich dir, Geliebte, sang!
Singe sie dann Abends wieder
Zu der Laute süßem Klang!
Wenn das Dämmerungsroth dann ziehet
Nach dem stillen, blauen See,
Und sein letzter Strahl verglühet
Hinter jener Bergeshöh',
Und du singst, was ich gesungen,
Was mir aus der vollen Brust
Ohne Kunstgepräng' erklingen,
Nur der Sehnsucht sich bewusst:
Dann vor diesen Liedern weichet,
Was geschieden uns so weit,
Und ein liebend Herz erreicht,
Was ein liebend Herz geweiht.

Zweiter Theil.

L. van Beethoven's Musik zu Goethe's „Egmont“, mit verbindendem Gedicht von Mosengeil, gesprochen v. Herrn *Rudolph*. Die Lieder ges. v. Fräulein *Josephine Fastlinger*.

- 1) *Ouverture.*
- 2) *Clärchens Lied.*

Die Trommel gerühret!
Das Pfeifchen gespielt!
Mein Liebster gewaffnet
Dem Haufen befiehlt,
Die Lanze hoch führet,
Die Leute regieret.
Wie klopft mir das Herz!
Wie wallt mir das Blut!
O hätt' ich ein Wämslein
Und Waffen und Hut!

Ich folgt' ihm zum Thor aus
Mit muthigem Schritt,
Ging durch die Provinzen,
Ging überall mit.
Die Feinde schon weichen,
Wir schiessen darein.
Welch Glück sonder Gleichen,
Ein Mannsbild zu sein!

- 3) *Introduction und Allegro vivace.*
- 4) *Larghetto.*
- 5) *Clärchens Lied.*

Freudvoll und leidvoll
Gedankenvoll sein;
Langen und bangen
In schwebender Pein;
Himmelhoch jauchzend,
Zum Tode betrübt;
Glücklich allein ist
Die Seele die liebt.

- 6) *Introduction und Marsch.*
- 7) *Larghetto und Andante agitato.*
- 8) *Clärchens Tod bezeichnend.*
- 9) *Melodram.*
- 10) *Siegessinfonie.*

Billets zu 1 Thaler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fried. Kistner und am Eingange des Saales zu haben.

(Die Inhaber von Sperrsitzen werden ersucht in diesem Concert ihre Sitznummern abzugeben.)

Die Concertdirection.

**Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.**

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

MT/242/2003